

## Abwehr und Aufräumen

Der Ernstfall ist eingetreten, das Wasser nähert sich dem Haus. Nun ist es wichtig, sich über die Gefährdungslage ständig auf dem Laufenden zu halten. Aktuelle Informationen liefern u. a. die Unwetterwarnungen des Deutschen Wetterdienstes, die Seite [www.hochwasserzentralen.de](http://www.hochwasserzentralen.de) (für PC und mobil) und die App NINA.

Im und am Haus stehen nun folgende Aufgaben an:

- alle Öffnungen – wie zuvor geplant – schließen,
- die Sandsäcke füllen und einsetzen,
- den Strom im Keller (ggf. im ganzen Haus) abschalten,
- hilfsbedürftige Personen sowie Haus- und Nutztiere in Sicherheit bringen,
- Gefahrenstoffe und wertvolles Mobiliar in den oberen Stockwerken lagern,
- abschwemmbar Güter und Fahrzeuge sichern oder an sicheren Orten abstellen.

Räume, die unter Wasser stehen, sollten Sie meiden. Den Evakuierungsanordnungen von Polizei, Kräften des Katastrophenschutzes oder der Gemeinde ist unbedingt Folge zu leisten! Bitte keinen „Hochwassertourismus“ und keinen Aufenthalt auf überfluteten Straßen und an Uferbereichen, die können unterspült sein und zudem besteht Rutschgefahr.

Wenn das Wasser wieder abgeflossen ist, steht die Beseitigung der Schäden an. Erstellen Sie als erstes unbedingt eine genaue Dokumentation in Wort und Bild für die Versicherung. Bei den Aufräum- und Reinigungsarbeiten sollten Sie Schutzkleidung tragen. Und bei der Wiederherstellung von Haus und Technik Fachleute wie Installateure, Elektriker, Baugutachter oder Bauunternehmen hinzuziehen.

## Klare Konzepte. Saubere Umwelt.

Die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA), ihre sieben Landesverbände und die Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften (FgHW) sind kompetente Ansprechpartner rund um die Hochwasserbewertung, -vorsorge und -bewältigung. Für Kommunen bietet sie das Audit „Hochwasser – wie gut sind wir vorbereitet“ an. Dies dient sowohl der Fortbildung der dortigen Ansprechpartner als auch einer engen Vernetzung der Kommunen untereinander und führt somit zu einem regen Informationsaustausch rund um die Hochwasserprävention und -abwehr.

**Nimmt Ihre Kommune bereits am DWA Audit teil? Fragen Sie doch einfach mal nach!**

Weitere Informationen dazu finden Sie unter [www.dwa.de/audit](http://www.dwa.de/audit)



Vertiefende Informationen rund um die Naturkatastrophe enthält die Broschüre „Im Klartext – Hochwasser: Überflutungen und Sturzfluten“, die Sie von Ihrer Kommune erhalten oder direkt über den DWA-Shop [www.dwa.de/shop](http://www.dwa.de/shop) bestellen können.



## Hochwasser: Überflutungen und Starkregen

### Vorsorge, Verhalten, Abwehr





## Ein Phänomen mit zwei Gesichtern

„Hochwasser? Betrifft mich nicht. Ich wohne nicht am Fluss.“ Wer dies sagt, hat nur die Überflutung im Blick: eine Überschwemmung, die – zumeist im Frühjahr – aus einer Kombination von Dauerregen und Schneeschmelze resultiert. Die andere Art des Hochwassers folgt aus der Sturzflut nach plötzlich auftretendem Starkregen, meist bei Sommergewittern. Hier bestehen die größten Gefahren in reliefiertem Gelände: Selbst trockene Rinnen und kleinste Wasserläufe können zu reißenden Strömen werden und immense Schäden verursachen. In Mulden und Tieflagen sammelt sich das Wasser sehr rasch und kann ganze Gebäude durchdringen. Im Gegensatz zu den Überflutungen sind Sturzfluten zwar meist regional begrenzt, jedoch kaum vorhersagbar.

Auch wenn sich in Deutschland die Schäden beider Hochwasserformen in etwa die Waage halten, so waren es im Wesentlichen die Jahrhunderthochwasser an Elbe und Donau, die europaweit zu Reaktionen führten: Länderübergreifend wurden Präventivmaßnahmen beschlossen, die in Deutschland im § 5 WHG (Wasserhaushaltsgesetz) münden. In ihm sind die Formen der Vorsorge definiert, die vom Staat, von Ländern und Kommunen sowie von den Hausbesitzern getroffen werden müssen.

Zum kommunalen Aufgabenbereich gehört die Flächenvorsorge. Besonders wirkungsvoll sind

- die Revitalisierungen von Flüssen,
- die Rückgewinnung der Auen,
- die Schaffung von Rückhalteräumen wie Stauseen, Becken und Poldern,
- der Ausbau und die Sicherung der Abflusswege bei Starkregen.

## Prävention in eigenen Händen

Zu den Aufgaben von Hausbesitzern und -bewohnern zählt die Bauvorsorge, die bereits mit der Risikoanalyse der Lage von Grundstück und Gebäude beginnt. Während dies für Überflutungsrisiken meist rasch erkennbar ist, gibt es zur persönlichen Gefährdung im Fall von Sturzfluten detaillierte Informationen bei den Kommunen und auf diversen Internetseiten.

Unter [www.hochwasser-pass.de](http://www.hochwasser-pass.de) finden Sie einen Fragebogen, der Ihnen nützliche Informationen und Tipps für eine Eigenbegehung und -analyse bietet. Er umfasst die Themen

- Lage,
- kommunale Schutzeinrichtungen,
- Eindringwege des Wassers (Kanal, Türen, Fenster, Ritzen, Kabelschächte etc.),
- Fundament und Baustoffe im gefährdeten Bereich,
- Rückstausicherung in Haus und Keller,
- Sicherung der Ölheizung etc.

Hilfreich bei der Bauvorsorge ist ein Gespräch mit Nachbarn über deren Erfahrungen. Auch die Mitarbeiter der Feuerwehren helfen Ihnen bei offenen Fragen gerne weiter.



Da Überflutungen sich langsam ankündigen, bleibt Hausbesitzern und -bewohnern meist ausreichend Zeit für eine mobile Bauvorsorge. Dazu gehören z. B.:

- Jutesäcke zur späteren Sand-Kies-Befüllung,
- Schutzelemente in Tür- und Fensteröffnungen,
- Dammbalkensysteme,
- Dichtfolie und Sandsäcke.

In den Händen der Bürgerinnen und Bürger liegt auch die Risikovorsorge. Dabei ist die Bewertung der Wohnlage ausschlaggebend für die Prämienhöhe bei der Elementarschadenversicherung. Mobile Güter werden über den Hausrat versichert. Ein Ansparen für den Ernstfall ist in jedem Fall empfehlenswert, damit das Hochwasser nicht zu einer finanziellen Katastrophe wird.

Die Verhaltensvorsorge vor dem Ernstfall umfasst u. a.

- Wetterdienste abhören oder auf das Smartphone laden,
- Absprachen mit den Nachbarn,
- Aufgaben innerhalb der Familie planen und verteilen,
- Trinkwasser und Lebensmittel bereitstellen,
- Kleidung, Medikamente und wichtige Unterlagen in wasserfeste Koffer oder Taschen packen,
- Mobiltelefon und externen Akku aufladen,
- Taschenlampe bereitlegen.